Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Poststellen einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 190. | Dienstag, den 17. August 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Abschluß der Reichsbanner-Verfassungsfeier in Nürnberg.

Nürnberg, 15. Aug. Der Haupttag der Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde heute morgen durch einen großen Umzug eingeleitet, der sich nach dem Luitpoldhain bewegte. Mehrere Redner der Sozialdemokraten, der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei sprachen. Namens des Reichsbanners, Gau Franken, richtete Reichstagsabgeordneter Vogel (Soz.) Begrüßungsworte an die Versammelten. Unter den weiteren Rednern befanden sich u. a. Hermann Müller-Franken (Soz.), Reichstagsabgeordneter Krohne (Ztr.), Landtagsabgeordneter Hartmann-Berlin (Dem.), sowie Vizebürgermeister Puchler-Wien. Den Reigen der Redner schloß Bundespräsident Hörsing-Magdeburg, der betonte, es komme heute an, daß die Weiterarbeit an der Republik nicht erlahme, sondern daß jeder Mann seine Pflicht gegenüber der Republik erfülle. Die Reichsbannerleute müßten sich darüber klar sein, daß die härteste Stunde ihnen vielleicht noch bevorstehe. Hörsing forderte sie deshalb auf, nicht nachzulassen in der Arbeit für die Ausgestaltung der deutschen Republik. Solange das Reichsbanner stehe, stehe auch die deutsche Republik. Herzliche Worte fanden alle Redner für die österreichischen Volksgenossen, die zur Verfassungsfeier nach Nürnberg kamen. Bis jetzt verlief die Veranstaltung des Reichsbanners in Ruhe und Ordnung.

Der Segen einer gesunden Sozialwirtschaft.

An Löhnen und Gehältern werden in Deutschland auf Grund von Schätzungen aus der Lohnsteuer rund 37 Milliarden Mark bezahlt. Die Beiträge aus der Sozialversicherung betragen jährlich 2,5 Milliarden. Die Sozialversicherung umfaßt die Fürsorge der Unternehmer, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Verbände (Reich, Staat und Gemeinden). Diese Versicherung ist ein heilsamer Sparzwang zur Erhaltung von Gesundheit und Arbeitskraft der versicherten Bevölkerung und zugleich ein Risikoausgleich im Falle von Krankheit, Invalidität, Mutterschaft und Tod. In Deutschland sind gegenwärtig 19 Millionen Menschen gegen Krankheit versichert, wovon jährlich 10 Millionen Menschen in 200 Krankheitstagen unterstützt werden, und zwar in Höhe von 1,1 Milliarden Mark. Gegen Invalidität sind in Deutschland an 17 Millionen Menschen versichert, für die jährlich über 700 Millionen Mark an Beiträgen und Reichszuschüssen aufgebracht werden, woraus 1,5 Millionen Invaliden, 1,3 Millionen Waisen und 200 000 Witwen unterstützt werden. Die Angestelltenversicherung umfaßt 2 Millionen Menschen, für die jährlich 200 Millionen Mark aufgebracht werden, woraus gegenwärtig 80 000 Renten gewährt werden. Die Unfallversicherung zählt 21 Millionen Versicherte, wovon auf Industrie und Gewerbe 9,4 Millionen Mark und auf die Landwirtschaft 14 Millionen Mark entfallen. Den deutschen Krankenkassen gehören 800 000 Mitglieder an, für die jährlich rund 350 000 Mark aufgebracht werden. Es mußten in Deutschland im Jahre 1925, wie oben gesagt über 2,5 Milliarden für die Sozialversicherung aufgebracht werden, aus denen über 11 Millionen Menschen bei Krankheit, Invalidität, Alter und Tod Zuwendungen erhielten. Nimmt man noch die Arbeitslosen, die Kriegsbeschädigten und die pensionierten Beamten hinzu, dann haben im Jahre 1925 in Deutschland weit über 20 Millionen Menschen Zuwendungen aus öffentlich rechtlichen Einrichtungen erhalten. Es ist kein Zweifel, daß ohne Sozialversicherung die Lebensführung der Arbeiterschaft und der Angestellten im innersten Kern gefährdet wäre, und daß sich durch die Sozialversicherung die gesamte körperliche und seelische Lebenshaltung eines Teils der Bevölkerung, der seine Arbeitskraft in abhängiger Stellung verwenden muß, hebt.

Ausland.

Hervé verteidigt die farbige Besatzung.

Paris, 16. Aug. Die nationalistische „Victoire" Hervés sucht heute den Beweis zu erbringen, daß die französischen Besatzungstruppen im Rheinland für Deutschland eigentlich weniger beschwerlich seien, als die englischen. „Die Franzosen", so scheint das Blatt, „begnügen sich mit bescheidenen Quartieren, während sich die Engländer in Wiesbaden und anderen Orten mit großem Luxus einrichten." Durch Bescheidenheit würden sich besonders die farbigen Truppen, die im Rheinland stehen, auszeichnen. Es sei unrecht, wenn die deutsche Presse gegen die Anwesenheit der farbigen Truppen im Rheinlande sich entrüste. Wenn die deutsche nationalistische Presse die farbigen Truppen weniger verleumdet hätte, dann würden sie natürlich, wie die „Victoire" behauptet, zurückgezogen sein. Das Blatt empfiehlt, den Franzosen am Rhein Gelegenheit zu geben, sich von der Niederlage Deutschlands zu überzeugen, denn man scheine diese in Frankreich bereits zu vergessen. — Gegen solche Argumente zu streiten, ist unfruchtbar. Wenn Hervé sich heute noch nicht davon überzeugt hat, daß die Verwendung farbiger Truppen im Rheinland ein Schandfleck für Frankreich ist, dann läßt sich mit ihm nicht diskutieren.

Vandervelde nicht für Rückgabe Eupen-Malmedys?

London, 16. Aug. Aus Brüssel berichtet der „Daily Telegraph"-Korrespondent, daß die belgische Presse über die Möglichkeit der Rückgabe von Eupen und Malmedy weiter diskutiert. Der Bürgermeister von Eupatten an der deutschen Grenze erklärte in einem Interview, daß die Einwohner von Eupen und Malmedy aus wirtschaftlichen Interessen für Deutschland stimmen würden. Im Gegensatz zu der früheren Meldung heißt es, daß sich Vandervelde in keiner Weise für die Rückgabe von Eupen und Malmedy erklärt habe.

Spaniens Anspruch auf Tanger.

London, 16. Aug. Nach dem spanisch-italienischen Vertrag kommt etwas plötzlich eine neue Erklärung Primo de Riveras über Tanger, die auch Italien nicht willkommen sein dürfte. Der spanische Ministerpräsident hat in einem Interview erklärt, daß Tanger ganz in spanische Verwaltung gegeben werden sollte. Eine andere Politik wäre unbeständig, kostspielig und gefährlich. Den „Times" zufolge soll Primo de Rivera gesagt haben: „Tanger in der Hand von Spanien ist für niemanden eine Gefahr und eine Beruhigung für alle. Diejenigen, die das nicht sehen, müssen blind sein und ihren Irrtum beklagen. Denn wenn Tanger nicht spanisch wird, werden dort bald große internationale Schwierigkeiten entstehen." Primo de Rivera verspricht ferner, daß die enormen Kosten verringert werden könnten, wenn Spanien in Tanger allein regiere. Da diese Meldung von dem „Times"-Korrespondenten in Madrid kommt, muß man sie wohl für wahr halten.

Neue Hemmnisse in der Ratsfrage.

London, 16. Aug. Während die Regierungspresse wiederholt zuversichtlich über den Verlauf der kommenden Genfer Beratungen berichtet hat, ist die liberale Presse kritischer. Die linksliberalen „Daily News" nehmen heute in einem Leitartikel zu der Aufnahme Deutschlands Stellung. Was sie sagen, muß beunruhigen. Nach der Meinung des Blattes sind Spanien und Polen bereit, wenn sie nicht mit Deutschland gleichberechtigt behandelt werden, das mühselige Friedenswerk der letzten Wochen zu zerstören. Das Blatt beklagt die deutschen Bemühungen um die spanische Gunst und bedauert es, daß in diesem Moment die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mit der Rheinlandbesatzung verknüpft wird. Die größte Gefahr besteht jedoch nach den „Daily News" in der ungewissen Haltung Chamberlains. Sie schreiben: „Hätte Chamberlain im März die Instruktionen seines Kabinetts ausgeführt, so würde Deutschland wahrscheinlich Mitglied des Völkerbundes sein und wir würden jetzt nicht am Vorabend eines neuen Abenteuers stehen, das eine Mischung von politischer Verschlagenheit und politischer Dummheit ist. Unter diesen Umständen sind zwei kategorische Imperative für die britische Regierung aufzustellen: Erstens noch einmal und in ernster Weise alle Versuche zu mißbilligen, hinter der Szene deutschfeindlich im Hinblick auf die Zusammensetzung des Rates zu wirken, und zweitens Chamberlain so klare, definitive und einfache Instruktionen nach Genf mitzugeben, daß jeder Schuljunge sie vertreten könnte." In gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, die deutsche Regierung habe der Londoner Regierung mitteilen lassen, sie könne ihren Optimismus in der Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund nicht teilen. Gleichzeitig werde gegen die Aufrechterhaltung der alliierten Truppenstärke im Rheinland Einspruch erhoben. Was diesen letzten Punkt anbetrifft, so habe Stresemann die britische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß die von den Alliierten vorgeschlagene Verminderung stark hinter den berechtigten Erwartungen Deutschlands zurückgeblieben war.

Pazifisten dürfen nicht nach Italien.

Bekanntlich ist dem Pazifisten Hello von Gerlach die Einreiseerlaubnis nach Italien verweigert worden. Wie sich die „Welt am Montag", deren Herausgeber Herr von Gerlach ist, aus Zürich melden läßt, soll diese Entscheidung auf die letzte Anordnung Mussolinis erfolgt sein. Die Maßnahme stelle nur den Beginn eines allgemeinen Verbots der Einreise für Ausländer dar, die im Sinne des Pazifismus tätig sind.

Professor Mendelssohn-Bartholdy über den friedfertigen Charakter des ehemaligen Kaisers.

Williamstown, 16. Aug. Im Institut für Politik sprach Professor Mendelssohn-Bartholdy unter starkem Beifall über geschichtliche Lehren des Weltkrieges. Im Verlaufe seines Vortrages hob er hervor, daß der ehemalige deutsche Kaiser stets für den Frieden eingetreten sei, sodaß er vielfach als Freigling bezeichnet und seine Absetzung wiederholt gefordert worden sei.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 16. Aug. (Bezirksratssitzung vom 12. August 1926.) Eine Reihe von Arbeiten und Lieferungen für die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses wurde vergeben und zwar: die Gipserarbeiten den Gipsermeistern G. Bacher-Neuenbürg, J. Schmid-Wildbad, R. Kölle-Neuenbürg, H. Waidner-Herrenalb, Chr. Greul-Neusatz (Los 1 und 2) und Robert Locher-Calmbach (Los 3); die elektrische Licht- und Kraftanlage den Installateuren Knöller und Müller in Neuenbürg (mit Oberingenieur Zeeh-Stuttgart); die Verschindlungsarbeiten an K. Wacker-Dobel; die Klingelanlage der Süddeutschen Telephonfabrik A.G. Mannheim-Stuttgart; die Sanitäre Anlage an die Firma Eugen Reiser-Stuttgart; die Linoleumbeläge an Albert Kübler-Herrenalb und Rudolf Linder-Wildbad; die Anstricharbeiten an Ernst Bacht-Birkenfeld und Friedrich Mangler-Herrenalb (Los 1), an Wilh. Schill-Wildbad (Los 2), an Gottlob Binder, Ernst Mann und Chr. Hablitzel-Neuenbürg (Los 3 und 4); die Tapezierarbeiten an die Firma Zangerl & Co., Stuttgart; die Asbestfußböden an die Firma Hermann Bossert in Cannstatt; die Glaserarbeiten an Gottlieb Bentel-Neuenbürg und Karl Kull-Birkenfeld (Los 1), Gotthold Rothfuß, Robert Vollmer, Hermann Horkheimer und Hermann Eisele-Wildbad (Los 3), die Schiebefenster an Johannes Schmied A.G. in Blaubeuren; die Boden- und Wandbeläge an Heinr. Bräuning Nachf. Stuttgart und Robert Krauß-Wildbad, die Schlosserarbeiten an Eugen Finkbeiner, W. Fuchslocher, Karl Schmid und Karl Döffinger in Neuenbürg; die Rolladenlieferung an Firma E. Leins & Co., Stuttgart; die Schreinerarbeiten an Chr. Vollmer-Birkenfeld und Karl Gräßle-Herrenalb (Los 1 und 2) und an Robert Vollmer-Wildbad (Los 3); die Estrichböden an Firma Karl Motzer-Reutlingen; die Kühlanlage an Firma Robert Haag-Stuttgart; die Kochanlage an Firma Karl Ehnes-Stuttgart. — Außerdem wurde noch eine Reihe kleinerer Gegenstände beraten. Ko.

Neuenbürg, 16. Aug. Die Abendwanderung des Schwarzwaldbezirksvereins Neuenbürg zum Größeltal rief letzten Samstag Männlein und Weiblein zusammen, zunächst in Richtung Angelstein. Das Ueberklettern der Felsen des Angelstrins brachte reiche Abwechslung und ein paar Asthmatikern ein klein wenig von der Lehre der Atemkunst bei. Bis in die dunkle Nacht hinein zogen sich die außergewöhnlichen Anstrengungen der Fußwanderung. An dem Gedenkstein, in dessen Umgebung im dreißigjährigen Krieg so manche Bürger und Bürgersfrauen Schutz suchten und ein kräftiger Sprosse — erstaunt wohl über die Riesen im Wald — zum ersten Mal die Augen öffnen durfte, entwickelte sich ein farbenprächtiges Leben unter den Wanderern. Lichtlein um Lichtlein erwachten in den verschiedenartigsten Papierlaternen und verwandelten den Angelstein mit seinen Höhlen in ein märchenhaftes, nächtlich gestimmtes Paradies. Als ob die Füße sich auf Samt setzen müßten, so vorsichtig stieg die über 70 Teilnehmer zählende Schar im bunten Durcheinander den nicht eben rühmenswerten Hangweg hinab zu Gottlieb Weik, dem Wächter und Beherrscher des Größeltales. Der Kolonnenführer, gen. Patschgeber, inszenierte den Verein unter Lampions im Garten des Waldhotels. Der tannenreisgeschmückte Geisterwagen des Vereins mit seinen Kunstbogen, der von frischjungen Pferdchen über den Buchwaldweg zum Größeltal gezogen wurde, erhielt den Ehrenplatz und ließ aus seiner magisch beleuchteten Schatzkammer eine Fülle von Tonwellen erschallen. Im schwarzen, festlich dekorierten Rock trat der Führer zu seiner Schar und entbot den anwesenden Mitgliedern und Gästen vom Enztal, vom Neckar und vom Rhein, der Bahn und vom Main im Auftrag des Gastwirts einen herzlichen Willkommgruß und vom Schwarzwaldbezirksverein Neuenbürg ein kräftiges Waldheil. Der Führer gedachte des 77jährigen Dialektdichters Ludwig Schwarz aus Höfen, der schon über 25 Jahre Vereinsmitglied ist und heute noch sein Leben am Amboß in seiner Schlosserei zubringt. Der Vortrag eines Teils seiner Gedichte zündete bei den Zuhörern Sympathie für den biederen Dichter. Leider konnte er persönlich nicht anwesend sein. Sein Büchlein, aus dem eine hübsche Auslese von witzigen Gedichten sprudelt und das von unserm Verein zu RM. 1.20 bezogen werden kann, wird allen Bekannten warm empfohlen. Gegen 10 Uhr schlich ein kühler Wind vom Tal herauf zu den Kastanienbäumen, unter denen der Verein gemütlich sich niedergelassen hatte, und veranlaßte eine Umgruppierung. Alles zog sich in die Räumlichkeiten des Gasthauses zurück, nur noch der Platz auf dem Ofen blieb frei. — Einige Gedichtvorträge aus der Quelle von unserem Mitglied Schwarz, Grammophonstücke des Geisterwagens, Vereinslieder wechselten miteinander ab und belebten die Stimmung. An die Urheber des Geisterwagens — zwei Damen, deren Namen sowohl, wie auch die künftige Bestimmung des Wagens in der weiteren Oeffentlichkeit geheim bleiben sollen — überreichte der Führer als Anerkennung das vergängliche Spiel „Max und Moritz" und etwas später mußte noch der rührigen Wegekommission gedacht werden, dessen Führer Hebo heute mit Ueberreichung eines Zigarettenetens aus Crêpe de chine mit Hohlsaum für die linke äußere Brusttasche, gestiftet aus lieblicher Hand und aus fernem Land, beehrt wurde. Der Zeiger der typischen Schwarzwalduhr in der Ecke blieb nicht stehen, aber auch nicht die gesellige Unterhaltung. Ein Mitglied, gen. der Baron, spendete dem Führer und dem verlockenden Leben und Treiben im Schwarzwaldbezirksverein Neuenbürg in Gedichtform anerkennende Worte. Aus allen Ecken quoll frischer Humor, insbesondere aus der Ecke bei der Veranda, von der aus noch witzige Stimmungsbilder vorgetragen wurden. Die Uhr hatte sich vom 12 Uhr-Schlag erholt, als der Führer zum Aufbruch mahnte. Unser von seiner bisherigen indirekten Mitarbeit gut bekannter Vereinsphotograph hatte auch gute „Bonne" und drängte mit einem grellen Blitzlicht den ganzen Verein in seinen Kasten — die ausgezeichnet gelungene Aufnahme kann beim Photographen sofort bestellt werden —. Daraufhin bewegte sich der Zug in doppelreihigem Gänsemarsch und im Scheine der Lampions über den Buchwaldweg, an der Spitze wieder der Geisterwagen, das Tempo nicht allzu rasch, nach der Heimat zu. Um dem Abend einen ruhigen Abschluß zu geben, verabschiedeten sich die Teilnehmer nur von ihrer nächsten Umgebung. Der Führer hofft aber trotzdem, daß seine Schäflein gut nach Hause gekommen sind. Die von der Wanderung ferngebliebenen Angehörigen, die die Ankunft ihrer Getreuen sich früher gedacht haben, werden gebeten, eine für alle Teilnehmer so köstliche Abendwanderung nicht mit einer kleinen Tagestour zu verwechseln. Waldheil!

Neuenbürg, 17. Aug. (Wohin kann man ohne Sichtvermerk (Visum) reisen? Auf Grund der von der deutschen Reichsregierung getroffenen Abkommen kann man nach folgenden Staaten ohne Sichtvermerk (Visum), nur mit Paß, reisen: Oesterreich, Schweiz, Niederlande, Dänemark, Schweden, Freie Stadt Danzig, Island, Cuba, Dominikanische Republik, Haiti, Japan und Panama. Das Abkommen mit Schweden soll jedoch erst am 1. Oktober 1926 in Kraft treten. Die Abkommen beruhen natürlich auf Gegenseitigkeit. Für Kinder unter 15 Jahren genügt ein amtlicher Ausweis, der bei solchen mit über 10 Jahren mit abgestempeltem Lichtbild versehen sein muß.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich gegen die nördliche Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist Fortsetzung des vielfach heiteren und trockenen, jedoch zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigten Wetters zu erwarten.

Calmbach, (Gemeinderatssitzung vom 12. Aug.) Der Vorsitzende macht die Mitteilung, daß unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Gögler vom württ. Arbeits- und Ernährungsministerium in den nächsten Tagen in der Volksheilstätte Charlottenhöhe eine Besprechung wegen Errichtung einer Tuberkulosensiedlung auf Markung Schömberg stattfinde, wozu er eingeladen sei. In der hieran sich anschließenden Besprechung wurden die Gesichtspunkte festgelegt, die bei der erwähnten Besprechung seitens der hiesigen Gemeinde geltend gemacht werden sollen.

Waldmeister Faas hat wegen dauernder Erkrankung um seine Zurhesetzung nachgesucht. Dieselbe wird ihm unter Ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

willigung der ihm gesetzlich zustehenden Ruhegehaltsansprüche verwilligt.

Hierauf wird über die Wiederbesetzung der durch die Zuruhesetzung des Faas erledigten Stelle beraten und im Hinblick darauf, daß es für den Schutz und die Bewirtschaftung des Waldes nützlich und auch in wirtschaftlicher Beziehung für die Gemeinde ratsam erscheint, beschlossen, den Schutz des Gemeindewaldes an das Forstschutzpersonal des Staats und die Geschäfte des Waldmeisters dem jeweiligen diensttuenden Beamten zu übertragen.

Das Oberamt Neuenbürg hat durch Erlaß an die Gemeindebehörden des Bezirks die Bereitstellung weiterer Notstandsarbeiten für Erwerbslose durch die Gemeinden angeregt und das Ansinnen gestellt, jede Gemeinde soll mindestens ein Viertel ihrer männlichen Erwerbslosen (abwechselnd) produktiv beschäftigen. Hiezu wird beschlossen, dem Oberamt Neuenbürg zu berichten, daß es bei den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Gemeinde nicht möglich ist, dem Ansinnen zu folgen. Als große Notstandsarbeit für kommenden Herbst und Winter steht der von der Forstverwaltung angeregte Bau der Kleinenztalstraße in Aussicht. Der Kostenanteil an diesem Bau wird die Gemeinde derart belasten, daß sie an weitere Notstandsarbeiten gar nicht denken kann. Da der Bau dieser Straße eine dringende Notwendigkeit ist, bittet der Gemeinderat das Oberamt Neuenbürg, die Verhandlungen in der Sache so beschleunigen zu wollen, daß mit den Bauarbeiten noch im Laufe des Spätjahres begonnen werden kann.

Sodann wurden noch einige Verwaltungssachen erledigt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Engelsbrand, 16. Aug. Letzten Samstag feierte Gemeindepfleger Friedrich Speer im Kreise der bürgerlichen Kollegien sein 30jähriges Dienstjubiläum, wobei Schultheiß Wurster namens der Gemeinde demselben eine Ehrengabe überreichte und die Verdienste desselben in sinniger Weise würdigte. Mögen dem nun nahezu 76jährigen Jubilar auch künftighin noch viele gesunde und sonnige Tage und ein ruhiger Lebensabend beschieden sein!

Württemberg.

Freudenstadt, 15. August. (Warnung vor einem Betrüger.) Mitte Juli 1926 hat hier der Reisende Alfred Palm für eine Dresdener Firma Bestellungen auf Wäsche aufgenommen und die dafür fälligen Beträge zum Teil gleich kassiert bezw. Anzahlungen darauf geben lassen. Wie festgestellt wurde, sind von ihm entgegengenommene Bestellungen nur teilweise bei seiner Firma eingegangen, während er einen Teil nicht eingeschickt und die bezahlten Beträge unterschlagen hat. Palm ist wegen ähnlicher Straftaten bereits vorbestraft.

Vaihingen a. F., 16. Aug. (Vom Ertrinken gerettet.) Im Freibad wurde Gottlob Mast, der infolge eines Krampfes dem Ertrinken nahe war, von Direktor Fried gerettet. Der Verunglückte wurde durch die Sanitätskolonne in seine Behausung verbracht.

Stuttgart, 16. Aug. (Spanischer Viehkauf in Württemberg.) Ende August soll eine Kommission aus Spanien in dem württ. Braunviehzuchtverbandsgebiet eintreffen, um die Bestände des Württ. Braunviehzuchtverbandes zu besichtigen und nebenher auch Ankäufe anzubahnen. Die Reise soll auch die in Deutschland nicht verstandene Zurückweisung des deutschen Braunviehs von der landwirtschaftlichen Ausstellung in Madrid, die angeblich wegen der Maul- und Klauenseuche erfolgte, ausgleichen.

Untertürkheim, 16. Aug. (Die Polizeiwache als Gänsestall.) Am Samstag mittag kam es auf der Neckarbrücke zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, die beide ziemlich erhebliche Verletzungen davontrugen. Ein Gänsehirte schenkte diesem Unfall seine ganze Aufmerksamkeit. Diesen Moment benützten die schlauen Retterinnen des Kapitols und machten sich dünn. Erst gegen 10 Uhr abends konnten sie in der Cannstatterstraße dingfest gemacht und die ganze schnatternde Gesellschaft auf der Polizeiwache abgeliefert werden, die den nahrhaften Vögeln ihren Schutz bis zum nächsten Morgen gewährte. Die Polizeiwache als Gänseasyl, auch ein Idyll!

Besigheim, 16. Aug. (Lebensrettung.) Am Samstag wäre eine etwa 20 Jahre alte hiesige Bürgerstochter beinahe ertrunken. Vom andern Ufer her wurden plötzlich ersticke Hilferufe laut, gleichzeitig bemerkte man ein mit dem Wasser ringendes Mädchen. Mehrere Mitglieder des Schwimm- und Sportvereins, die der Unglücksstelle zirka 80 Meter fern waren, eilten schwimmend der Unglücksstelle zu; es gelang auch Erwin Burkhardtsmaier und Fritz Müller, die Versinkende von dem sicheren Tode zu erretten. Gleich angestellte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Heilbronn, 16. Aug. (Ermäßigung der Kirchensteuer.) Der Ev. Kirchengemeinderat hat beschlossen, für das Rechnungsjahr 1926 die ortskirchliche Steuerumlage für 1926 mit Rücksicht auf die bestehende wirtschaftliche Not so nieder zu halten, als es die pflichtmäßige Erfüllung der Aufgaben der Gesamtkirchengemeinde irgend gestattete. Deshalb wurde die Befriedigung einer großen Zahl von zum Teil dringenden Bedürfnissen und Wünschen zurückgestellt, so insbesondere die elektrische Beleuchtung der Kilianskirche, die Behebung der Bauschäden des Kilansturmes, die Erneuerung der Kilansorgel, die innere Erneuerung der Nikolaikirche. Es wurde überhaupt keine größere bauliche Arbeit in den Haushaltplan 1926 eingesetzt. So konnte die Ausgabensumme auf 110 000 Mk., also rund 10 000 Mk. weniger als im vorjährigen Haushaltplan herabgedrückt werden. Davon ist ungedeckt noch eine Summe von etwa 80 000 Mk., die durch die ortskirchliche Steuerumlage 1926 hereingebracht werden muß. Sie bleibt um 20 Prozent hinter der landeskirchlichen Steuerumlage 1926 zurück, die bekanntlich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls gesenkt worden ist.

Weilheim u. T., 16. Aug. (Kindersegen.) Dem Fabrikweber Ernst Gottlob Hellemann und seiner Ehefrau Anna, geb. Schempp wurde das 14. Kind geboren. Sechs Söhne und sechs Töchter sind am Leben und alle gesund und munter. Reichspräsident v. Hindenburg hat bei dem jüngsten Sohn die Patenstelle übernommen und ein Geschenk verwilligt.

Meßstetten, OA. Balingen, 16. Aug. (Drei Wohnhäuser und eine Scheune abgebrannt.) Heute Nacht ½2 Uhr brach im Gasthaus zum „Ochsen" des Wilhelm Müller Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und auch die Scheune des Altbauern Fritz einäscherte. Außerdem fiel dem Feuer zum Opfer das Haus mit Bäckerei und Mehlhandlung von Johannes Fischer Wwe., sowie das Wohnhaus und Oekonomiegebäude von Friedrich Fischer Wwe. Einige Nachbarhäuser waren stark gefährdet, namentlich die Postagentur, konnten aber durch energisches Eingreifen der hiesigen Feuerwehr, die von 2.15 Uhr an durch die Ebinger Motorspritze unterstützt wurde, gerettet werden. Das Mobiliar in den Wohnhäusern ist fast völlig verbrannt, nur bei Bäcker Müller konnte ein kleiner Teil gerettet werden. Das Vieh wurde rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Sämtliche Heuvorräte wurden vernichtet. Die Abgebrannten sind nur mangelhaft versichert. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Horb, 16. Aug. (Von der Ortskrankenkasse.) Politische Unruhe ruft der Stand der Ortskrankenkasse in den beteiligten Kreisen hervor. Die Ausgaben übersteigen nämlich die Einnahmen um ein ganz Beträchtliches, sodaß der Verwaltungsrat sich genötigt sah, die Beiträge von 6 auf 9 Prozent zu erhöhen. Zur weiteren Aufklärung der Sache wird der Gewerkschaftsrat eine öffentliche Versammlung einberufen.

Baden.

Gutingen, 16. Aug. In der Nacht zum Sonntag brach in der Scheune des Gasthauses zum „Rößle" Feuer aus, das jedoch rechtzeitig bemerkt wurde und rasch gelöscht werden konnte. Bald darauf gab es wieder Feueralarm. Die Turnhalle brannte lichterloh und ist nebst dem Steigerhaus der Feuerwehr vollständig niedergebrannt. Dem Turnverein ist dadurch beträchtlicher Schaden entstanden. Ein junger, der Brandstiftung verdächtiger Mann wurde festgenommen.

Unsere Familiennamen.

Eine sprachlich-geschichtliche Untersuchung, insbesondere an Birkenfelder Familiennamen.

Von Emil Fauth.

(Nachdruck verboten.)

IV.

(Schluß.)

Nun ist es noch meine Aufgabe, den in Birkenfeld vorkommenden Familiennamen speziell mich zuzuwenden. Diese sollen zu verschiedenen Gruppen zusammengefaßt werden. Beizufügen sind Angaben, soweit solche bis jetzt gemacht werden können, über Alter, Herkunft und Bedeutung einzelner Namen. Bei Vermutungen und unsicheren Erklärungen wird ein ? gesetzt. Ich darf schon jetzt mitteilen, daß Herr Pfarrer Kunz-Birkenfeld durch weitere Veröffentlichungen über die Geschichte einzelner Familien mich wertvoll ergänzen wird; denn es ist nicht beabsichtigt und auch gar nicht möglich, an dieser Stelle eingehende, einzelne Mitteilungen zu machen, es handelt sich zunächst mehr um eine grobe Skizzierung, die für weitere Kreise Richtlinien und Anlaß zur Einzelforschung geben soll.

An Hand der alten, früheren Birkenfelder Namen wurde schon oben eine Gruppierung nach Wohnplatz, Gewerbe oder Amt und nach persönlichen Eigenschaften gefunden. Diese wird zu folgender Zusammenstellung erweitert:

1. **Ausländische und fremdklingende Familiennamen.**
2. **Beizeichnungen nach Heimat, Herkunft und Wohnstätte.**
3. **Familiennamen aus ursprünglichen Personennamen.**
4. **Benennungen nach Stand und Gewerbe oder Amt.**
5. **Bildung von Familiennamen nach besonders hervortretenden persönlichen Eigenschaften.**

1.

a) Waldensernamen: Aymar, Ayasse, Baral, Jourdan, Larquette ?, Maneval, Micol, Stanger ?, Talmon, Vinai, Beffert ?, Brian ?. Herzog Eberhard Ludwig nahm im Jahre 1699 etwa 2000, um ihres Glaubens willen vertriebene Waldenser in Württemberg auf und übergab ihnen die durch die Franzoseneinfälle entvölkerten und schwergeschädigten Gebiete des Maulbronner Oberamts zur Ansiedlung. Einzelne Waldenserfamilien gaben im Laufe der Zeit die angewiesenen Wohnsitze auf und zerstreuten sich in die nähere und weitere Umgebung, so auch nach Birkenfeld*).

b) Weitere Fremdnamen: Clement (wenn nicht französiert aus Kleemann) und die unter ? aufgeführten Waldensernamen weisen aber zweifelsohne auf französische Herkunft hin. Becky (aus Sondernheim, Pfalz, 1866 eingewandert) und Killi (zugezogen aus dem bad. Oberland, dort häufig verbreitet) sind vielleicht römischen oder italienischen Ursprungs; letzteres trifft ganz sicher für Caldart zu. Zu erwähnen sind noch die Namen Kotbek (aus Oesterreich), Burbulla (aus Litauen) und Spankowsky (slavische Abstammung oder wurde der Name polnisiert).

c) Fremdklingende Namen: Latinisiert sind jedenfalls Dittus (von Dittes, Ditto, Dieto), Gorgus (von Gorges, Georg = Georgius = Landbauer) und Kappus (= Kohlkopf). Titelius ?. Hauy ist vielleicht verwandt mit Hei, Hey = von heio = Heger, Aufseher, Hüter.

2.

a) Bezeichnungen nach Herkunft und Heimat: Zugezogene wurden in den Bürgerverzeichnissen anfänglich nach dem Ort oder Land, aus dem sie stammten, bezeichnet, daraus sind später Familiennamen fest geworden; so etwa Baier, Elsässer, Ehinger, Bernauer, Feuerbacher, Frank, Holländer und Wendland (der aus dem „Wendenlande"). Nun läßt sich aber auch denken, daß mancher Familienname erhalten ist, der auf einen längst verschwundenen Ort zurückgeht, dessen Namen oft nur selten in alten Urkunden nachzuweisen ist. So ist es auch verständlich, daß in vielen Fällen eine Namenserklärung nicht gelingt, nur durch Zufall erhält man hin und wieder aus Flur- und Ortsbezeichnungen in alten Lagerbüchern näheren Aufschluß und Zusammenhang, wobei man allerdings oft von der verschiedenen Rechtschreibung absehen muß.

*) Für die genannten, hier ansässigen Waldensersamilien können folgende Angaben über Zeit der Einwanderung, Herkunft und Beruf gemacht werden: Aymar: 1865, durch Heirat, aus Bärental, Goldarbeiter; Ayasse: 1832, durch Heirat, aus Pinache, Ziegler; Baral: 1910 aus Neuhengstett, Müller (Vater: Bäcker); Beffert: 1894, durch Heirat, aus Büchenbronn, Goldarbeiter; Brian: hier seit einigen Jahren aus Richen bei Eppingen; Jourdan: 1919, aus Bärental, Goldarbeiter; Maneval: 1891 aus Kleinvillars (Vater: Bauer); Micol: 1854, aus Pinache, Küfer; Talmon: 1912, durch Heirat, aus Wurmberg (Vater: Zimmermann); Vinai: 1913, aus Vaihingen a. F.

b) Lage des Wohnplatzes, Eigenart der Wohnstätte: Danach sind viele Familiennamen erhalten; diese gehören unbedingt zu den ältesten, da Personen und Geschlechter, welche Grundbesitz hatten, sich nämlich schon sehr frühe nach diesem benannten (vgl. Walther von der Vogelweide, Hartmann von Aue usw.). Daß gerade der ritterliche Stand frühzeitig sich so bezeichnete, ist natürlich, da das betreffende Geschlecht im allgemeinen lange auf demselben Platze (meist Burg oder auch Stadt) wohnte, vgl. die Benennungen der Grafen von Eberstein, von Straubenhard, von Calw, von Wunnenstein usw. Solche alte Stammbesitzbezeichnungen werden ja von den Adeligen heute noch zahlreich geführt. Die Verhältniswörter von, am, aus, beim, vor, vor und zum, und zum, die den näheren Wohnsitz mitangaben, fielen im Lauf der Zeit fort, nur „von" wurde bei großem Grundbesitz beibehalten, was dann allmählich zum Sonderrecht des Adels und seit dem 17. Jahrh. schlechthin zum Kennzeichen des Adels führte. Dagegen gibt es bürgerliche Namen, die ein früheres Verhältniswort im Namen enthalten: aus Gottfried zum Busch wurde Gottfried Zumbusch, Hans auf dem Berg (im Dialekt gesprochen auf oder uff em Berg) wurde zu Hans Auffemberg.

Auf Bezeichnungen nach der Lage des Wohnplatzes, nach der Eigenart der Siedlungsstätte und vielfach auch — was oft schwer unterschieden werden kann — auf weitere Dorf- und Stadtnamen gehen folgende Birkenfelder Namen zurück: Bacher, Bächlein = am Bache oder Bächlein wohnend; Bachofer = früher jedenfalls Bachhofer = ein Hofbesitzer oder Hofpächter am Bache; Bohnenberger (Bedeutung und Herkunft verdunkelt, vielleicht zusammenhängend mit bonus = gut, also am guten Berg wohnend, an einem mit Bohnen bepflanzten Berg?); Brennecke = in der Ecke wohnend, in der es oft brannte, im Eck oder Ecke ist eine alte, weitverbreitete Ortsteilbezeichnung; Burger = Bewohner einer Burg oder Zugezogener aus einer Burg, damit zusammenhängt Bürkle und der alte Birkenfelder Familienname Bürklin und vielleicht auch der Ortsname Birkenfeld selbst*); Enghofer = Haus mit engem kleinem Hof. Oder aber Eng von Ingwe = Ingwio (germanischer Gott); Fuchslocher = Wohnplatz in der Nähe von Fuchslöchern oder aber wurde damit ursprünglich die Art des betreffenden Wohnhauses bezeichnet; Halder = an der Halde, am Abhang eines Berges wohnend; Gengenbach, Hagenlocher, Neurenther und Weisenbacher gehen wohl mehr auf Ortsnamen zurück, ebenso Grumbach, wenn nicht von krummer Bach; Hamberger = entweder der am Berg Wohnende oder Siedlung des Herstellers der „Hamen" = Halsgeschirre für Zugtiere; Hollenweger = am Hohlweg ?; Häuser, Huß, Hußl = zurückgehend auf hûs = Haus, die Endigung l bei Hußl wirkt verkleinernd wie el, le, lein, chen, ke u. a.; weitere Namen nach der Lage des Wohnplatzes sind Mühlthaler, Schönthaler (wenn nicht vom Besitze schöner Taler oder nach einem alten Hausnamen, denn oft war eine Münze über dem Hauseingang angebracht), Redecke, Saum, Böhr, Zoll und Ilshöfer (Nachkommen oder Nachfolger des Besitzers von mehreren Höfen namens Il = Ulrich).

c) Häusernamen: Manche Familiennamen gehen auf frühere Häusernamen zurück. Während heute unsre Häuser nur noch nach Nummern und zum Teil auch in Großstädten die Straßen (vgl. Mannheim) mit Buchstaben und Zahlen bezeichnet werden, waren früher Hausnamen nach der Art des Grundstücks oder des Hauses, nach dem Gewerbe des Besitzers, nach bestimmten Tieren oder Pflanzen, nach Schutzheiligen oder nach irgend welchen religiösen Motiven am Hause entstanden und allgemein üblich. Daraus bildeten sich die Familiennamen Adler, Hirsch, Krebs, Eichhorn, Haas, Fuchs (solche Namen weisen allerdings auch auf persönliche Eigenschaften teilweise hin), Holzapfel, Esche, Himmelreich, Höll und Hölle. Eine interessante Geschichte haben die mit Himmelreich und Hölle zusammenhängenden Namen. Es ist bekannt, daß früher öfters Himmelreich und Hölle über dem Hauseingang symbolisch dargestellt wurden; daraus entstanden Hausnamen und später die Familiennamen Himmel, Himmelreich, Himmelmann, Himmler, Höll und Hölle. Andererseits muß aber doch darauf hingewiesen werden, daß Hölle oder Höll häufig als Flurname vorkommt und dort eine wilde, abgründige Gegend bedeutet; dann wäre also Höll der Besitzer oder Bewohner.

3.

Rein erhaltene frühere und noch jetzt bestehende Vornamen finden wir in den Birkenfelder Familiennamen Adam, Arnold, Burkhardt, Burkhart, Ewald, Hermann, Hildebrand, Karl, Kaspar, Konrad, Martin, Walter, Walther; verkürzt sind Tio (von Theodo), Renner (von Raginhart = Reinhart), Rich (von Richard), Götz (von Gottfried), und Heinz (von Heinrich). Diese Namen sind verhältnismäßig leicht zu erkennen und zu erfinden. Eine recht verdunkelte Form sei jedoch erwähnt. Die Namen Seuser, Seusser, Seufert und Seyffer scheinen im ersten Augenblick mit dem alemanischen Wort seuser = „Trinker", also mit einer auffallenden persönlichen Eigenschaft zusammenzuhängen. Es mag sein, daß früher der eine oder andere durch allzugroßes Durststillen zu einem solch schönen Familiennamen kam. Im fränkischen ist aber Seyffer und Seufert eine abgeschliffene Form von Siegfried, zu der zweifelsohne auch Siegfried gehört; so ist es also auch wahrscheinlich, daß diese Namen vielleicht auf den alten Personennamen zurückgehen.

Bemerkt sei noch, daß Namen mit heim, heimer, ham, hammer, ing und inger auf alte Geschlechterbezeichnungen zurückweisen: Brohammer, Denzinger, Drollinger, Ergenzinger, Böblinger, Hildinger, Wessinger und Wolfinger.

4.

Um unter den vielen Hans oder Konrad einen ganz bestimmten zu bezeichnen, setzte man den Stand oder die Art der Beschäftigung hinzu. Diese Beifügungen wurden nun deshalb leicht zu festen Bezeichnungen als Familiennamen, weil der Beruf des Vaters sich meist auf den Sohn forterbte. Diese Erscheinung zeigt sich im Volksmund auch heute noch sehr häufig besonders in kleinen Gemeinden (vgl. 's Pfarrers Gerhard, 's Schmids Gottlieb, 's Krämers Albert, 's Seifsieders Otto usw.), wodurch also die eigentlichen Familiennamen verdrängt werden. Die Bildung von Namen nach dem Gewerbe vollzog sich jedenfalls erst gegen Ende des Mittelalters, also verhältnismäßig spät; denn im 12. Jahrhundert finden wir Gewerbebezeichnungen selten, dagegen sind sie häufig in der Zeit von 1250 bis 1300, dabei kommen allerdings viele alte Gewerbebezeichnungen vor, die uns wenigstens heute noch als Familiennamen erhalten geblieben sind.

Hierher gehören die Namen: Bauer, Bäuerle, Bott (= Bott = Postanträger, eine häufige Bezeichnung noch heute im Oberamt), Brenner (Abkürzung von Ziegelbrenner), Dachdecker, Fauth (von Vogt), Feiler, Fischer, Gaiser, Geiger (Dorfmusikant, Stadtmusiker wie Pfeifer), Geldner, Gräber, Hacker, Hafner, Kälberer, Käser, Kempter, Kiefer, Koch, Kohler, Krämer, Küfer, Küfer (von kuster = Küster = Kirchendiener), Küdler, Lehrer, Maier, Melber (Mehlhändler), Metzger, Mötzner, Müller, Nagel, Oelschläger, Pfrommer, Reiser, Rentschler (= der den Zehnten „renzelt", zubereitet), Schmid, Schneider, Schreiber, Schreiner (vielleicht Besitzer einer Schrotmühle), Schulmeister, Schuhmacher, Schüßler, Seeger, Säger, Stepper, Steinmetz, Stuhlbäcker, Wagner, Walz, Weber, Wirth, Zaichner, Zimmermann, Zwicker, Scherer, Walker, Zoll.

5.

Vielfach gaben besonders hervortretende persönliche Eigenschaften, die auch heute noch oft in ihrer Vererbbarkeit ins Auge fallen, zur Bildung von Familiennamen Anlaß. Sie bildeten sich solche heraus aus Spitznamen, die dann allmählich als eigentliche Namen festgeworden sind, obwohl vielleicht die Eigentümlichkeiten längst nicht mehr vorhanden waren.

Dazu gehören folgende Namen: Bub**), Duß (vielleicht von einem zu häufigen sagen „dic's" = tu es), Dürr, Faßler (= Fasser = Spötter, Zänker), Fröhlich, Greiner, Groß, Großmann, Gwinner, Hochmuth, Holzschuh, Keck, Klein, Rapp, Rau, Rauchmann, Roth, Stark, Strobel (der Rauhaarige), Stumpp, Dickgemach, Weiß, Wohlgemuth, Süß.

Mit dieser Uebersicht beendige ich zunächst meine Betrachtungen. Wohl wird zugegeben, daß noch manche Namen eine andere Deutung zulassen und daß noch über viele Namen ein undurchdringlicher, dichter Schleier in Hinsicht auf Herkunft und Bedeutung liegt. Trotzdem aber glaube ich annehmen zu dürfen, daß Anlaß genug gegeben wurde, über den tiefen Sinn unserer schönen, reichen Sprache nachdenken zu lernen, in welcher der Geist unsres Volkes und so manches aus längst vergangener Zeit in mannigfacher Art oft wundersam verborgen liegt.

*) Ueber den Ortsnamen Birkenfeld folgt eine besondere Abhandlung. Da im Mittelalter eine Burg vielfach auch mit „Veste" bezeichnet wurde, so könnte Vester von „Veste" wie Burger von „Burg" abgeleitet werden.

*) Da in der „Schwäbischen Chronik" von Crusius (J. Schöll 868) ein gewisser Burchard und sein Bruder Bürklin genannt werden, so kann auch angenommen werden, daß Burkhardt, Bürklin und Bürkle nicht mit Burg zusammenhängen, sondern als Umbildungsformen von Burchard oder Burkhart zu betrachten sind.

**) Bub, früher Buob. In einer Schenkungsurkunde des Grafen Alberts von Calw an das Kloster Hirsau vom Jahre 1075 findet sich unter den Zeugen ein gewisser Buob von Grafenhach. Dieser sehr alte Geschlechtsname hat sich bis heute als Buob oder auch Bub erhalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Karlsruhe, 14. Aug. Wie schon gemeldet, brachen in der Nacht vom 10. auf 11. d. M. Diebe in das Hauptzollamt hier ein und stahlen Steuerwertzeichen für Zigaretten im Wert von 30 000 Mark. Schon vor etwa drei Wochen wurde ein Versuch gemacht, in das Hauptzollamt einzubrechen. Die Diebe waren damals in ein Schlimmer des Gebäudes geklettert und versuchten von da aus in den Aufbewahrungsraum der Steuerwertzeichen zu kommen; da der damalige Versuch fehlschlug, da sich zwischen den Räumen eine Stahlplattentüre befand, begaben sich die Diebe diesmal auf den Speicher und gelangten durch eine Oeffnung, die sie in die Decke gebrochen hatten, in das Zimmer, wo sich die Steuerwertzeichen befanden. Es handelt sich um Steuerwertzeichen für Zigaretten, blau auf weißem Felde, zu 2, 3, 4 Pfg. Die Diebe haben sich an dem Ort genau ausgekannt und wurden von den in dem Gebäude wohnenden Beamten nicht gehört. Erst am Donnerstag früh vernahm das Dienstmädchen Schritte im Gebäude und sah einen der Täter, der durch das Fenster entkam.

Karlsruhe, 16. Aug. Polizeikommissär Peter Lechkemper, der einige Monate wegen Neurose in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau untergebracht war, das sich kurz nach seiner Entlassung aus der Anstalt in der letzten Nacht auf dem Grabe seiner Frau im Karlsruher Friedhof erschossen.

Immendingen, 15. Aug. Verwalter Schneiderhan auf dem Gutshofe bei Immendingen wollte im Stall etwas nachsehen. Ohne jede Veranlassung ging der Melker Rössle, ein rabiater Gehilfe aus Bayern, mit einer Dunggabel auf ihn los und beibrachte ihm Stiche in die rechte Brustseite. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Engen übergeführt. Rössle wurde verhaftet.

Vom Bodensee, 16. Aug. Der Bürgermeister von Meersburg schreibt in seinem Gemeindeblatt: Das „Meersburger Gemeindeblatt hat den achten Jahrgang begonnen, nachdem es seit Kriegsende über Geschehenes und Notwendiges, auch über Wünschen und Pläne berichtet hat. In den letzten Jahren Wenn mancher Spaß und lautische Betrachtung im Blättle zu lieben, mancher Artikel aus dem Meersburger Gemeindeblatt hat die Kunde durch die Zeitungen der Länder gemacht, nicht zum Schaden unseres Städtchens. Wenn das nun leider nicht mehr häufig der Fall ist und das Meersburger Gemeindeblatt am Ende bald wieder an dem Nagel hängt, von dem es vor sieben Jahren abgenommen wurde, so ist nun der tägliche und zunehmende Gemeinde-Verwaltungsmist schuld, der statt anderer schöner Dinge auf dem Schreibtisch liegt: Nachbarhändel und Weibergezänk, Uneinigkeit und Mißvergunst, Steuerdruck, Wohnungsdruck, Undank, Hindernis und Verdächtigungen. Es ist klar, daß da mit der Zeit auf dem Bürgermeisteramt Humor und gute Laune erstarren muß wie der Frosch im Güllenfaß. Vielleicht war es doch eine glückliche Zeit, als außer den hohen Herrschaften in Meersburg nur armselige Fischer- und Ruderknechte wohnten, auch bescheidene Weinbauern, die zufrieden waren, wenn sie an Martini ihren Zehnten abliefern konnten — da es doch nichts zu gewinnen und verteilen gab, wie in der neuen Zeit des Verkehrs.

Von der oberen Tauber, 15. Aug. Daß die Dummen nicht alle werden, zeigt folgendes Vorkommnis: Im vorigen Jahr war in F. eine Hochzeit, zu der es Knöpflesuppe geben sollte. Die Knöpfle sollten im Hochzeitshause gebacken werden; da aber das zum Backen heiß gemachte Schmalz ganz rebellisch schäumte und spritzte, ahnte man nichts Gutes und ging mit der ganzen Belegschaft in ein Nachbarhaus und siehe da, das Schmalz schäumte und spritzte hier wieder. Nun kam der Schäfer dazu und sagte, das sei verhext, da müsse man drei Kreuze in das Schmalz schneiden und diejenige Person, die dann zuerst ins Haus komme, das sei die Hexe. Als dann tatsächlich eine andere Nachbarin nichtsahnend kam, um einen Bohnenschneider zu entleihen, wurde sie anscheinend als Hexe angesehen und bezeichnet, denn erst kürzlich fand dieses blödsinnige Gerede seine Sühne durch öffentlich geleistete Abbitte.

Ein Großfeuer im Kraichgau.

Landshausen (Amt Bruchsal), 15. Aug. Friedlich lag am Samstag unsere Gemeinde da, bereit, den Erntetanz am kommenden Sonntag zu begehen. Da ertönte in die Ruhe und Stille des Abends um 9 Uhr 20 Min. der Feuerruf. Hausbock schlugen bereits aus der Gemeinschaftsscheuer der Pius Karl, Josef Wildenberger und Meinhard Leipert die Flammen empor. Genährt durch die reichen Getreidevorräte, breitete sich das Feuer sehr rasch aus und sprang zunächst auf Wohnhaus, Scheuer und Nebengebäude des Rupert Leipert und von dort auf die Pfarrscheuer über. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, die angrenzenden Gebäude des Karl Kopp, Josef Leipert und Heidelberger zu retten, obgleich jetzt bald von allen Seiten die Wehren der Nachbarschaft angerückt waren. Auch diese Gebäude fielen dem Brand zum Opfer, wie das Wohnhaus und Scheuer von Pius Imhof, der Emma Kopp Witwe. Als mit dem Niederbrand der Scheune und des Schuppens des Fritz Weidinger endlich dem wütenden Element unter Aufbietung aller Kräfte Halt geboten werden konnte, hatte es Gasse um Gasse ausgebrannt und auf einer Fläche von etwa einem Morgen alle Gebäude zerstört. Vier Wohnhäuser und zwölf Scheuern waren dem Brand zum Opfer gefallen, der mit seinen weithin sichtbaren Flammen noch mitten in der Nacht Zuschauer aus der nahen und fernen Umgebung bis nach Bruchsal, Sinsheim und dem Zabergäu angelockt hatte. Alle Wehren der Umgebung; von Odenheim, Rohrbach, Menzingen, Eliens usw. waren erschienen und nahmen an den Rettungsarbeiten teil. Dabei wurde ein Feuerwehrmann von Menzingen schwer verletzt. Die Gendarmerie von Bruchsal, Hilsbach, Eliens und Oestheim war zur Stelle und leitete sofort die Untersuchung über die Ursache des schrecklichen Unglücks ein. Bis jetzt wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Auch die Spitzen der Bruchsaler Behörden waren erschienen. Der Bevölkerung hat sich größte Aufregung bemächtigt, sind doch in einem Zeitraum von ¼ Jahren schon sechs Brände hier ausgebrochen, sodaß der Verdacht der Brandstiftung nicht von der Hand zu weisen ist. Die Löscharbeiten waren durch die große Wassernot der Gemeinde ungemein erschwert. Durch den Brand sind alle Familien obdachlos geworden. Vier Familien mußten ihre Wohnungen räumen; auch der Pfarrhof mußte geräumt werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandgeschädigten sind zum Teil gar nicht, zum Teil nur gering versichert. Der Sonntag brachte viele Neugierige an die noch schwelende, rauchende Brandstätte, die einen furchtbaren Anblick bietet.

Vermischtes.

Die Sicherheit auf der Zugspitzbahn. Aus Ehrwald wird von interessanten Versuchen berichtet, die in den letzten Tagen mit vollem Erfolg bei der Zugspitzbahn zur Durchführung gelangten. An sich ist es ganz unwahrscheinlich infolge der verblüffendartigsten Sicherheitsvorrichtungen, daß eine Kabine auf dieser Fahrt plötzlich stecken bleibt und mit den Passagieren nicht mehr vor und nicht mehr rückwärts kann. Um aber selbst für diesen Fall gerüstet zu sein, sind nunmehr Hilfskabinen hergestellt worden, mit deren Hilfe man an die stecken gebliebene Kabine herankommen kann und die so eingerichtet sind, daß man sie mit der Kabine verbinden kann, und daß die Passagiere in die Hilfskabine umsteigen können, mit der sie dann nach der Station gebracht werden. Bei den Probefahrten, die unter Beisein eines Vertreters des Bundesministeriums für Handel und Verkehr vorgenommen wurden, hielt man eine Kabine zwischen den Stützen 2 und 3, die bekanntlich die größte Spannweite aufweisen, an. Der Hilfswagen wurde sodann von der Talstation aus an den Hauptwagen, der über 100 Meter über dem Boden schwebte, herangefahren. Reibungslos vollzog sich sodann das Umsteigen aus der Kabine in den Hilfswagen, der die gesamte Besatzung wohlbehalten zur Talstation hinunterfuhr.

Geldzauberer erwischt. In Berlin ist nach längerer Zeit wieder einmal ein Mann aufgetreten, der Banknoten aus dem Nichts hervorgezaubert hat. Er machte sich an einen Gastwirt heran, dem er andeutete, daß er viel Geld verdienen könnte. Nachdem der Gastwirt unverbrüchliches Schweigen gelobte, verdunkelte der Fremde das Hinterzimmer, in das man sich zurückzog und holte aus seinem Koffer einen schwarzen Apparat hervor. Aus 30 verschiedenen Flaschen goß er dann allerhand Flüssigkeiten in eine große Schale und zog dann eine englische Fünfpfundnote aus der Tasche. Nach allerlei Hokuspokus überreichte der Fremde dem erstaunten Wirte eine ebensolche nagelneue Note und fügte hinzu, „da haben Sie mein Geheimnis". Der Wirt ging am nächsten Tage zur Reichsbank und war, da die Note dort als echt anerkannt wurde, nun von der Fähigkeit des Fremden, aus alten Banknoten neue zu machen, überzeugt. Es stiegen ihm aber doch leise Zweifel auf, als der Zauberer von ihm 2000 Mark verlangte, um die erforderlichen Chemikalien zu beschaffen. Der Wirt entschloß sich, den Leiter der Falschgeldabteilung zu benachrichtigen, der dem nächsten Besuch des Fremden beiwohnte. Während die Zaubereien noch im Gange waren, trat er mit seinen Beamten hervor und nahm den Geldmacher fest. Es stellte sich heraus, daß der geheimnisvolle Apparat ein ganz gewöhnlicher Inhalationsapparat war. Die neu entstandenen Noten hatte der Schwindler aus seiner Brusttasche durch Fingerfertigkeit hervorgezaubert. Es handelt sich um einen Mexikaner, der erst kürzlich nach Deutschland herübergekommen ist.

Der niesende Tote. Aus der Irrenanstalt Alexandershöhe waren dieser Tage ein Irrsinniger und zwei zur Beobachtung ihres Geisteszustandes eingelieferte Häftlinge, darunter der Mörder Anton Pabelmas-Pabelonis, ausgebrochen. Nachdem die beiden ersten bald wieder eingefangen worden waren, wurde der Kirchhof der Trinitatiskirche umzingelt, um auch des Mörders habhaft zu werden. Er wurde auch alsbald gefunden. Pabelmas hatte sich in eine eineinhalb Fuß hohe Grabeinfassung eingegraben und die obere Seite mit Blumen und Grün verdeckt. Die Polizei entdeckte ihn, da er plötzlich aus seinem Grabe heraus heftig zu niesen begann. Er wurde darauf schleunigst festgenommen.

Der Einbrecher in der Falle. In eine geschickt gestellte Falle ging am Sonntag ein Einbrecher, der in Paris eine Villa heimsuchte, deren Besitzer in Ferien war. Im Vestibül fand er eine vollkommene Liste sämtlicher Gegenstände der Wohnung mit genauer Wertangabe. Der Einbrecher hatte also in wenigen Minuten die schönsten Gegenstände beieinander. Er hatte aber eine elektrische Alarmanlage übersehen, die nach dem benachbarten Polizeirevier führte. Voller Genugtuung über seine reiche Beute ging der Einbrecher noch in den Keller und leerte eine Flasche Champagner. In dem Augenblick, als er sich wieder aus der Villa zurückziehen wollte, wurde er von der herbeigeeilten Radfahrer-Patrouille verhaftet.

Gerichtssaal.

Neuenbürg, 13. Aug. Vor dem Amtsgericht standen heute Otto Schwarz, 19 Jahre alt, Josef Beuter, 20 Jahre alt, und August Beuter, 22 Jahre alt, aus Neuenbürg. Dieselben haben in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai 1926 auf dem hiesigen Hauptbahnhof, nachts von 12 bis 1 Uhr, Unfug verübt, wurden hierwegen polizeilich bestraft, stellten aber gegen die polizeiliche Strafverfügung Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jeden der drei Beteiligten eine Geldstrafe von 15 Mark. Das Gericht erkannte auf Freisprechung und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. — Karl Burkhardt, Schuhmacher aus Bilchenbronn, 25 Jahre alt, hatte sich wegen Bedrohung zu verantworten. Burkhardt erhielt wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 10 Mark, im Falle der Uneinbringlichkeit dieser 10 Mark zwei Tage Gefängnis und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Jakob Gartner, Kraftwagenführer aus Stuttgart, war wegen Nachtruhestörung vom Schultheißenamt Conweiler mit 3 Mark bestraft worden und hatte gegen die Strafverfügung Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Das Gericht sprach Gartner unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse frei. Wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht wurde Gartner jedoch in eine Ordnungsstrafe von 3 Mk. genommen. — Friedrich Hesselschwerdt von Sprollenhaus, 24 Jahre alt, hatte sich wegen Beleidigung des Landjägers Oesterle in Enzklösterle zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen H. eine Geldstrafe von 50 Mk., evtl. 10 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mk., evtl. vier Tagen Gefängnis, und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Rudolf Vollmer von Birkenfeld, 23 Jahre alt, hatte sich wegen Körperverletzung an dem 14 Jahre alten Hugo Genth von Birkenfeld zu verantworten. Am 21. Mai d. J. abends traktierte Vollmer den Genth mit Fußtritten und warf ihn einigemale zu Boden, sodaß Genth schmerzende Verletzungen erhielt und einen Arzt beizog. Das Gericht erkannte gegen Vollmer auf eine Geldstrafe von 20 Mk. und im Fall der Uneinbringlichkeit dieser 20 Mk. auf vier Tage Gefängnis, sowie Tragung der Kosten des Verfahrens. Außerdem hat Vollmer an Genth eine Geldbuße von 5 Mk. zu bezahlen. — Hermann Seyfried von Calmbach und fünf Genossen standen wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung unter Anklage. Am 16. Mai d. J. waren Otto Schray und Julius Mast von Höfen in Calmbach. Als die beiden nachts etwa 12 Uhr sich auf den Heimweg nach Höfen begaben, wurden sie von Hermann Seyfried und noch weiteren fünf Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren in streitsüchtiger Absicht verfolgt. Etwa 300 bis 400 Meter außerhalb Calmbach, auf der Landstraße Calmbach—Höfen, entstand Streit, und wurde Otto Schray hiebei körperlich mißhandelt. Das Gericht erkannte gegen Hermann Seyfried, Hanselmann und Emil Buck auf eine Geldstrafe von je 20 Mk., im Fall der Uneinbringlichkeit dieser 20 Mark auf je vier Tage Gefängnis und Tragung je ihres Teils an den Kosten des gerichtlichen Verfahrens. Die weiteren drei Angeklagten wurden freigesprochen.

Freigesprochen. Das Große Schöffengericht in Hechingen hatte sich mit der Anklage gegen Oberlandjäger K. wegen fahrlässiger Tötung zu befassen. Es handelt sich um die Erschießung des Kaspar Fling von Grosselfingen in der vorigen Sylvesternacht, von der wir seinerzeit berichteten. Es waren etwa 30 Zeugen geladen und so nahm die Verhandlung den ganzen Tag in Anspruch. Der unglückliche Schuß wurde in der betreffenden Nacht beim Feierabendbieten, als K. sich auf der Straße von jungen Burschen bedroht glaubte, abgegeben und hatte den sofortigen Tod des jungen, übrigens unbeteiligten Mannes zur Folge. Der Angeklagte wurde freigesprochen, obwohl die Aussagen der Grosselfinger Zeugen belastend für ihn waren. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten mit Strafaussetzung beantragt. Der Freispruch erregte starken Unwillen bei den Grosselfingern, der sich außerhalb des Gerichtssaales entsprechend Luft machte. K. wurde nach dem Vorfall nach der Provinz Hannover versetzt, wo er jetzt seines Amtes waltet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Aug. (Landesproduktenbörse.) Der Getreidemarkt verkehrt in abwartender Haltung. Die schwankenden amerikanischen Notierungen finden augenblicklich weniger Beachtung; das Hauptinteresse erstreckt sich auf den Ausfall der inländischen Ernte. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—33.25 (am 12. August: 31—33.25), württ. Weizen (neue Ernte 27—28.50 (—), Hafer 20—21 (unverändert), Neuer Reps 26—38 (37—40), Weizenmehl 44.50 bis 45.50 (45—46), Brotmehl 35.50—36.50 (35—36), Kleie 9—9.25 (9.25—9.50), Wiesenheu neue Ernte 6.50—7.50 (unv.), Kleeheu neue Ernte 7.50—8.50 (—) Mark.

Lauffen a. N., 16. August. (Kartoffelhandel.) Im Kartoffelgeschäft herrscht zurzeit Hochbetrieb. So ziemlich jeden Tag werden auf dem hiesigen Bahnhof tausende von Zentner Kartoffeln verladen und nach allen Richtungen hin versandt. Während die Landw. Kredit- und Warengenossenschaft Lauffen nur Lauffener Kartoffeln auf den Markt bringt, kaufen die einheimischen Händler Kartoffeln auch in den benachbarten Orten auf und bringen sie hier zur Verladung. Bezahlt werden für geelfleischige Lauffener Kartoffeln pro Ztr. 3,50 Mark.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Aug. Wie die „München-Augsburger Abendzeitung" aus Regensburg meldet, ist durch das langanhaltende Hochwasser der Donau, das die Wiesen und Felder in Moräste und Sümpfe verwandelte, auch im oberpfälzischen Donaugebiet, von Regensburg abwärts eine neue Krankheit, das sogenannte Sumpffieber entstanden. Die Krankheit tritt dort epidemieartig auf und greift in starker Weise um sich. In Regensburg selbst sind nur wenige Krankheitsfälle bekannt, dagegen herrscht Sumpffieber in den Landgebieten der Donau so stark, daß nicht selten bis zu 50% der Bevölkerung der verschiedenen Gemeinden davon befallen sind. Teilweise hat die Epidemie gefährliche Formen angenommen.

Rosenheim a. Inn, 16. Aug. Hier brannte ein großes Hobel- und Spaltwerk, das mit den modernsten Maschinen ausgerüstet war, fast vollständig nieder. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt sein soll, beträgt etwa 150 000 Mk. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schifferstadt (Pfalz), 16. Aug. Sonntag nachmittag wurde im Schifferstädter Walde das neun Jahre alte Töchterchen des Feldhüters Thomas beim Haselnuß-Suchen von einem Unbekannten vergewaltigt und erwürgt.

Köln, 16. August. Auf der Generalversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer wurde eine Entschließung gefaßt, in der die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die längst zugesagte Herabminderung der Besatzungstruppen auf die Normalziffer der deutschen Vorkriegsgarnisonen nunmehr unverzüglich erfolgt, und daß die gänzliche Räumung der zweiten und dritten Zone als die logische Konsequenz der allseits proklamierten Verständigungspolitik beschleunigt nachfolgt und so die Scheidemauer niedergelegt wird, die die Besetzung zwischen dem deutschen Volke und den Völkern der besetzenden Staaten auftürmt.

Merzig (Rheinland), 16. Aug. Ein mit sieben Personen besetztes Automobil sauste gestern infolge Reifenbruches einen Abhang bei Merzig hinunter, stürzte über die Böschung eines Baches und überschlug sich im Bach. Eine Familie von vier Personen wurde getötet, die übrigen drei Personen wurden schwer verletzt.

Pausa, 16. Aug. Am Samstag brach in den Vereinigten Gummiwerken Pausa G. m. b. H. Großfeuer aus, das die Fabrik vollständig einäscherte. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Durch den Brand sind 70 Arbeiter brotlos geworden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Leipzig, 16. August. In der Nacht zum Montag waren auf der Eisenbahnstrecke Döbeln—Riesa zwei 18jährige junge Leute aus Riesa, die von einem Tanzvergnügen in Döbeln kamen, auf das Dach eines Eisenbahnwagens gestiegen, als der Zug eine Brückenüberführung passierte, schlugen sie mit voller Wucht gegen das Mauerwerk der Brücke. Beide waren sofort tot.

Döbeln, 15. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nacht in der Nähe von Döbeln. Infolge des plötzlichen Verlöschens der Lichter fuhr der Wagen des Rittergutsbesitzers Schwerdtner gegen einen Baum und stürzte um. Während die Frau tot unter dem Wagen hervorgezogen werden mußte, mußte Schwerdtner, seine Tochter, sein Sohn und der Chauffeur in schwerverletztem Zustande in das nächste Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Berlin, 16. Aug. Wie der Reichsdienst der deutschen Presse erfährt, wird sich der Oberreichsanwalt mit dem im „Stahlhelm" erschienenen Artikel, besonders mit dem letzten Aufsatz über die Weimarer Verfassung am 15. August beschäftigen, in dem das Werk von Weimar in der häßlichsten Weise angegriffen wurde, sodaß von mehreren Stellen der Reichsregierung ein Verbot des Blattes gefordert wird.

Berlin, 16. August. Die bereits in die Oeffentlichkeit gelangte Nachricht, daß der Disziplinarsenat in Naumburg gegen den Landgerichtsdirektor Hoffmann in Magdeburg die Disziplinaruntersuchung eröffnet habe, trifft, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, zu. Das Justizministerium hatte eine Veröffentlichung dieser Nachricht erst beabsichtigt, wenn ihm der Beschluß vorgelegen hätte.

Berlin, 16. Aug. Ende August werden in Anwesenheit des Reichswehrministers und des Chefs der Marineleitung die Flottenmanöver der Reichsmarine stattfinden. — Wie das Berliner Tagebl. wissen will, wird das Abkommen über die Freilassung der in Sowjetrußland gefangen gehaltenen Deutschen und des hier verurteilten Russen Skodelewski wahrscheinlich am Donnerstag in Berlin unterzeichnet werden. Die Gefangenen dürften dann sofort in Freiheit gesetzt werden.

Landsberg a. Warthe, 16. Aug. Die in der Grenzmark herrschende Kinderlähmung tritt nunmehr auch in den nahen polnischen Ortschaften auf und hat auch dort bereits Todesfälle zur Folge gehabt.

Salzburg, 16. Aug. Der stellvertretende Polizeidirektor von Salzburg, Friedrich, steht unter dem Verdacht des Warenschmuggels nach Bayern. Friedrich, der vermöge seiner Stellung bisher stets ohne Durchsuchung die Grenzsperre passieren konnte, wurde jüngst angehalten und man fand bei ihm unverzollte Teppiche. Es sollen ihm jetzt sechs solcher Schmuggeltransporte nachgewiesen worden sein.

Prag, 16. Aug. Wie die „Prager Abendzeitung" aus Schemnitz meldet, stürzte in der hiesigen Goldgrube eine infolge einbrechenden Grubenwassers stark durchnäßte Grubenwand plötzlich in einer Breite von etwa 30 Metern ein, wobei fünf Bergarbeiter getötet wurden.

Paris, 16. August. Das „Journal offiziell" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die französischen Zölle mit geringen Ausnahmen um 30 Prozent heraufgesetzt werden. Eine lange Liste von Ausnahmen ist der Verordnung beigefügt. Diese Ausnahmen beziehen sich vor allem auf Lebensmittel, Tabak, Papier, Möbel sowie auf die Naturallieferungen.

Paris, 16. Aug. Der frühere elsässische Landtagsabgeordnete Georg Wolf, der von der französischen radikalen Partei gemaßregelt wurde, beabsichtigt die Gründung einer Fortschrittspartei im Elsaß.

Budapest, 16 Aug. Die drei Arbeiter, die unter dem Verdacht festgenommen waren, die Explosion in Csepel verursacht haben, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sie ein einwandfreies Alibi nachgewiesen hatten.

Bukarest, 16. Aug. In der Gemeinde Tichirisu ist ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt worden. Der Gastwirt Rubin, seine Gattin, seine Schwiegermutter und zwei Töchter im Alter von zehn und acht Jahren wurden in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Die Polizei stellte als Täter mehrere Dorfbewohner fest, die bei Rubin gezecht hatten.

Halifax (Neu-Schottland), 16. August. Die Suche nach Ueberlebenden der zwei neuschottländer Fischdampfer „Sylvia-Mosher" und „Sadie-Nickel", sowie des norwegischen Dampfers Binghorn, die infolge der Stürme in der letzten Woche Schiffbruch erlitten hatten, war erfolglos. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt 52.

San Diego (Kalifornien), 16. Aug. Von Beamten der Regierung wurden der mexikanische General Estrado und 150 mexikanische Staatsangehörige verhaftet, die Vorbereitungen für eine Revolution in Mexiko getroffen haben sollen. Große Mengen von Waffen und Munition sollen beschlagnahmt worden sein.

Caracas, 16. Aug. Reichskanzler a. D. Dr. Luther hat sich nach dreitägigem Aufenthalt in der Hauptstadt von Venezuela nach Co-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lombien begeben. Vor seiner Abreise legte Dr. Luther einen Kranz am Sarge des Befreiers von Südamerika, des Generals Bolivar, nieder.

Arbeitslosigkeit in der Forstwirtschaft.

Stuttgart, 16. Aug. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Schumacher betr. Arbeitslosigkeit in der staatlichen Forstwirtschaft hat das Finanzministerium geantwortet, daß die Holzhauer in den Staatswaldungen des Schwarzwaldes zum weitaus überwiegenden Teil Saisonarbeiter sind, die auch schon vor dem Krieg während des Sommerhalbjahres Beschäftigung außerhalb der württ. Staatswaldungen suchen mußten. Diese haben sie früher vielfach in den angrenzenden badischen Staatswaldungen gefunden, wo in Zeiten guten Geschäftsganges Arbeitermangel herrschte. Bei der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Aufnahmefähigkeit des Holzmarktes gering, was nicht ohne Rückwirkung auf die Holzhauerarbeiten bleiben konnte. An Sommerarbeiten für die Holzhauer kommen daher in der Hauptsache nur Wegbauten in Frage. Die Mittel, die hiefür heuer (zum Teil schon auf Rechnung des Jahres 1927) ausgegeben wurden, sind erheblich größer als in früheren Jahren. So wurden u. a. in letzter Zeit in den Forstgebieten des Enztals für Wegbauten vorveranlaßt 226 300 Mk. gegen 48 600 Mk. im Jahr 1925, 58 600 Mk. im Jahr 1924 und 23 600 Mk. im Jahr 1913. Für die Forstbezirke des Murgtals wurden ausgegeben 223 300 Mk. im Jahre 1926, 161 900 Mk. im Jahre 1925, 39 600 Mk. im Jahr 1924 und 64 400 Mk. im Jahr 1913. Weitere zum Teil große Arbeiten sind in Vorbereitung. Doch zeigen die erwähnten Zahlen, daß auch schon bisher nach Kräften für Arbeitsgelegenheit gesorgt wurde.

Der Kampf um die Murgtalbahn.

Um die letzten zehn Kilometer, die von der Gesamtstrecke der Murgtalbahn noch auszubauen sind, um einen bahnmäßigen Durchgangsverkehr von Rastatt bis Freudenstadt zu erzielen, ist seit Jahren ein Kampf entbrannt, wie er in der Geschichte des deutschen Bahnbaues vielleicht einzig dasteht. Tatsache ist, daß Baden seiner Baupflicht nachgekommen ist, und daß Württemberg in der Vollendung seiner Strecke im Rückstand blieb. An diesen restlichen 10 Kilometern hängt zurzeit das ganze Problem der Murgtalbahn. Kürzlich fand eine Begehung der fraglichen Baustrecke durch den Verkehrsverein Karlsruhe und verschiedene württembergische Angrenzer statt. Hierbei stellte sich heraus, daß die Sache auf württembergischer Seite nicht gefördert wird, weil einzelne Gemeinden und württembergische Interessenten der Bahnstrecke mit der Zahlung oder Zeichnung des Kostenbeitrags noch im Rückstande sind. Das württ. Arbeitsministerium will erst dann die Initiative ergreifen, wenn der Gesamtzuschuß der Anlieger-Anteile aufgebracht ist. Bis auf vier Kilometer sind die Bahndämme aufgeschüttet. Mit dem Oberbau könnte sofort begonnen werden. An größeren Arbeiten wären an einer kurzen Strecke die Anlage eines Tunnels und die Verschiebung des Murgbettes nach Westen auszuführen, die aber ebenfalls keine wesentliche Belastung bedeuten. Viel schlimmer als diese Einzelheiten ist die Tatsache, daß sich die Strecke, die sich nicht in Betrieb befindet, in einem ganz verwahrlosten Zustand befindet, und, je länger der Ausbau hinausgeschoben wird, immer mehr dem Verfall preisgegeben wird. Erfreulicherweise ist der Zahnradbetrieb auf der Strecke Klosterreichenbach—Freudenstadt jetzt gefallen. Man fährt auf der Strecke jetzt mit Adhäsionsbahn, was man früher für unmöglich hielt.

Deutschlands Haltung die gleiche wie im März.

Berlin, 16. Aug. Alle Gegensätze, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im März verhinderten, drohen aufs neue aufzubrechen. Die Hoffnung, daß es der Studienkommission gelingen werde, diese Schwierigkeiten zu beseitigen, ist gering. Ein bestimmter Termin für den Zusammentritt dieser Kommission ist noch nicht festgesetzt. Das Hinauszögern der Sitzung scheint zu beweisen, daß der unverbindliche Meinungsaustausch der Mächte untereinander bisher keine Klärung gebracht hat, sondern daß man neuerdings mit der Möglichkeit rechnet, daß die Studienkommission überhaupt nicht mehr einberufen wird. Die Reichsregierung ist nach wie vor geneigt, einer Aufforderung, an den Beratungen teilzunehmen, auch diesmal nachzukommen. Allerdings verspricht man sich in Berlin von einer solchen zweiten Sitzung der Kommission nicht allzuviel. Sie dürfte sogar ernstlich eine Gefährdung des Ergebnisses, das in der Maitagung mühselig erzielt worden ist, sein. Ein Eingehen auf die neuerdings erhobenen Ansprüche Spaniens und jetzt auch Polens bedeutet die abermalige Aufrollung des gesamten ungemein verwickelten Ratsproblems. Im Mittelpunkt steht der Kompromißgedanke der halbständigen Sitze, die in der Form geschaffen werden sollen, daß entgegen den bisherigen Beschlüssen der Studienkommission einzelnen Inhabern nichtständiger Sitze bereits bei ihrer Wahl die Garantie der Wiederwahl nach drei Jahren gegeben wird. Aber selbst mit dieser Regelung, die weit über den im Mai vereinbarten Vorschlag hinausgeht, will sich Spanien und Polen offenbar nicht begnügen. Die „Daily News" haben bereits das Wort von der „neuen Verschwörung" geprägt, durch die die Genfer Aussichten bedenklich verschlechtert würden. Es herrscht somit drei Wochen vor dem Beginn der Vollversammlung ein ähnlicher Wirrwarr wie vor der Märztagung. Die deutsche Regierung hält jedenfalls an dem Standpunkt fest, eine Delegation nach Genf erst dann zu entsenden, wenn, soweit Deutschlands Aufnahme in Frage kommt, ein glatter Verlauf der Tagung gesichert ist. Sie beabsichtigt, von ihrem Grundsatz, eine Einmischung in die internen Streitigkeiten anderer Völkerbundsmitglieder zu vermeiden, auch diesmal nicht abzuweichen.

Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands.

Berlin, 16. Aug. Nach erfolgter Befürwortung durch die Beratungsstelle für Auslandskredite beim Reichsfinanzministerium hat der deutsche Sparkassen- und Giroverband vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung den zweiten Teil seiner Auslandsanleihe im Betrag von 8 Millionen Dollar mit dem hier weilenden Vertreter des Bankhauses Forbes & Co. Newyork am 14. Aug. 1926 abgeschlossen. Der Uebernahmepreis für diesen zweiten Teil der Auslandsanleihe stellt sich auf 93¼ Prozent gegen 90 Prozent des ersten Teils der Auslandsanleihe. Diese Verbesserung des Uebernahmekurses soll jedoch allen an der Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (erster und zweiter Teil) beteiligten Kommunalverbänden im Verhältnis ihrer Beteiligung zufließen. An der Auslandsanleihe sind 188 Städte, Landkreise, Landgemeinden und Zweckverbände beteiligt.

Die Frontkämpfer für den Ehrenhain.

Berlin, 16. Aug. Um dem Wettstreit um Form und Platz für das Reichsehrenmal ein Ende zu bereiten, haben die Frontkämpferverbände dem Reichspräsidenten, der Reichsregierung und dem Reichstagspräsidenten die schriftliche Mitteilung gemacht, daß sie nach wie vor an dem Gedanken des Ehrenhains festhalten und für sie als Ort nur Berka bei Weimar in Frage komme. Diese Erklärung haben abgegeben: Stahlhelm, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Reichskriegerbund, Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Reichsverband der Kriegsgeschädigten, Reichsbund der Kriegsgeschädigten und Zentralverband der Kriegsgeschädigten. Die Verbände betonen in ihrem inhaltlich übereingekommenen Schreiben, daß jede äußere Ehrung ihrer gefallenen Kameraden nur dann Sinn habe, wenn gleichzeitig auch das Los der durch den Krieg geschädigten Kriegerwitwen und Waisen, sowie Hinterbliebenen fühlbar gebessert werde.

Külz über den Potemkin-Film.

Berlin, 16. Aug. Auf eine Anfrage von Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags wegen des seinerzeitigen Verbots des Films „Panzerkreuzer Potemkin" hat Reichsinnenminister Dr. Külz folgende Antwort erteilt: „Der ständigen Uebung der Berliner Filmprüfungsstelle entsprechend wird bei der Vorführung von Bildstreifen, die zu Beanstandungen aus innerpolitischen Gründen Anlaß geben könnten, ein Vertreter des Reichskommissars für Ueberwachung der öffentlichen Ordnung als Sachverständiger geladen. So hat auch auf Ersuchen dieser Stelle bei der Vorprüfung des Bildstreifens „Panzerkreuzer Potemkin" in sämtlichen Instanzen ein Beamter des Reichskommissariats sein Gutachten über die Frage erstattet, ob die Vorführung des Bildstreifens geeignet sei, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu gefährden. Die pflichtgemäße Ausübung seiner Sachverständigkeit gibt mir zur Beanstandung keinen Anlaß. Nach der dienstlichen Aeußerung des Herrn Reichskommissars ist es unrichtig, daß Beamte seines Amtes in irgend einer Weise auf die in der Oeffentlichkeit geführte Polemik oder auf die Entschließungen der Landesregierungen wegen Stellung eines Antrags auf Widerruf der Zulassung des Bildstreifens Einfluß genommen haben."

Die Sorge des „Temps" um das Prestige des Völkerbunds.

Paris, 16. Aug. Die heutigen Blätter enthalten unliebsamwürdige Bemerkungen betreffend Deutschlands Haltung zu der bevorstehenden Tagung in Genf. Der „Temps" sieht sich insbesondere zu der Aeußerung veranlaßt, daß die Schwierigkeiten in dieser Frage nicht abgenommen hätten. Die zwischen Berlin und Madrid vor sich gehenden Verhandlungen hätten allem Anschein nach den Eindruck erweckt, als ob Deutschland der spanischen Regierung Versprechungen mache, an deren Erfüllung Deutschland nach erfolgter Aufnahme in den Bund arbeiten werde. Deutschlands Haltung Polen gegenüber entspreche durchaus nicht dem Geiste des Völkerbundes und lasse sich mit demselben in keinerlei Einklang bringen. Der „Temps" findet es außerordentlich bedauerlich, daß Deutschland noch ehe es in den Bund aufgenommen sei, eine Haltung einnehme, die unvermeidlich zu einer Krise führen müsse und aus der das Prestige und das Ansehen des Bundes nur geschmälert hervorgehen könne.

Der Schwindel mit der Leiche Kitcheners.

London, 16. Aug. Die Kitchenergeschichte geht ungefähr so aus, wie diejenige von dem Geldschrank der Madame Humbert. Die Polizei hat auf Instruktion des Ministers des Innern die große Kiste beschlagnahmt, welche den Sarg mit der Leiche des britischen Feldmarschalls enthalten sollte und die seit Freitagabend in einer Begräbnisanstalt sich befand, mit Blumen und brennenden Kerzen umgeben. Die Polizei brachte die Kiste in das nächstgelegene Totenhaus und heute vormittag sollte die Leiche identifiziert werden. Die Kiste wurde unter Anwesenheit einiger offizieller Persönlichkeiten, unter denen sich u. a. auch die Sachverständigen des Ministeriums des Innern befanden, geöffnet. Man fand zunächst eine große Kupferplatte, welche fast den ganzen Sarg ausfüllte. Das erweckte schon Mißtrauen, denn es sah so aus, als ob diese Platte nur den Zweck hätte, dem Sarg ein gewisses Gewicht zu verschaffen. Der Sarg war im übrigen leer wie der Geldschrank der Madame Humbert. Es handelt sich nach den Angaben der Sachverständigen um einen völlig neuen Sarg, der noch nie benutzt wurde und der offenbar erst vor kurzer Zeit hergestellt worden ist. Die Polizei begab sich sofort auf die Suche nach dem Mister Potter, der aber von der Bildfläche verschwunden ist. Man glaubt, daß der Schwindler die ganze Sache gemacht hat, um den „Transport der Leiche Kitcheners" für einen Filmaufnahme zu vermerken. Er wollte jedenfalls auch den Versuch machen, kurz vor der Entdeckung noch eine kleine Filmszene in London mit seiner Entdeckung zu machen.

Die Verteidigung der Kanalschwimmerin.

London, 16. Aug. Die Zeitungen veröffentlichen heute abend eine eidesstattliche Erklärung, welche von vielen Personen unterschrieben ist, die dem Schwimmen der Miß Gertrud Ederle durch den Kanal beiwohnten. Diese Erklärung wurde von dem amerikanischen Konsul in Boulogne abgegeben und besagt, daß alles durchaus mit rechten Dingen zugegangen sei und daß alle die Gerüchte welche im Lauf der letzten Tage im Umlauf seien aus der Luft gegriffen wären und auf Erfindung beruhten. Diese Erklärung wurde auch von verschiedenen englischen und amerikanischen Zeitungsvertretern unterzeichnet.

Annullierung sämtlicher Kriegsschulden? — Ein angeblicher Vorschlag Poincarés.

Washington, 16. Aug. Die „Newyork Times" berichten, daß Poincaré die Absicht habe, vorzuschlagen, daß sämtliche Kriegsschulden und Reparationen annulliert würden mit Ausnahme der vier Milliarden Dollar betragenden Verpflichtungen Deutschlands, bestehend aus Eisenbahn- und Industrieobligationen und der Dawesanleihe. Auf die Fragen im Auswärtigen Amt, was über eine derartige Absicht Poincarés dort bekannt sei, wurde bisher keine Antwort erteilt und nichts über die Stellungnahme gesagt, welche die Vereinigten Staaten einnehmen würden, falls tatsächlich ein solcher Vorschlag Poincarés gemacht werden sollte.

Der Kirchenstreit in Mexiko.

Paris, 16. Aug. Nach Meldungen aus Mexiko hat der Justizminister den Rücktritt von 56 Staatsanwälten, die in der Provinz mit der Durchführung der Verfolgung von Katholiken betraut waren, verlangt, weil sie des Widerstandes gegen die Laiengesetzgebung verdächtig seien. In einem Communiqué wird mitgeteilt, daß 14 Priester die neuen Gesetze angenommen hätten und die Erlaubnis erhalten hätten, den Dienst in den Kirchen wieder aufzunehmen. Sie seien daraufhin aber von ihren vorgesetzten Bischöfen exkommuniziert worden.

Schwann, 16. Aug. 1926.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Karoline Kraft, geb. Schöttle,
Alt-Rößleswirtin in Schwarzenberg,

nach längerem schweren Leiden heute vormittag 11 Uhr zu sich zu rufen, wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte hiemit in Kenntnis setzen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Wolfinger z. „Adler"
u. Frau **Marie**, geb. Kraft, m. Geschwistern.

Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Neuenbürg.

Teinacher Sprudel,
Teinacher Hirschquelle (ohne Kohlensäure),
Imnauer Apollosprudel,
Windsheimer Sprudel,
sowie alle bekannten Sorten **Limonade**, stets zum billigsten Tagespreis, empfiehlt bei prompter Bedienung

Heinrich Müller.

Gg. Schneider staatl. gepr. Dentist **zurück.**

Mittwoch, den 18. August
Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Ottenhausen.
Wohnhaus

mit vier Zimmern, Waschküche, zwei Ställen billig zu verkaufen. Sofort beziehbar.
Haus Nr. 7.

Obernhausen.
Eine 33 Wochen trächtige, gute
Nutz- und Fahrkuh

mit dem dritten Kalb hat preiswert zu verkaufen
Otto Wolfinger.

Kupferne Waschkessel
mit Gestellen liefert von Mk. 65 — an, ebenso jede Art von **kupfernen Herdschiffen,** sowie das **Verzinnen von Geschirr** bei bill. Berechnung.
Fr. Bandel,
Kupferschmiede u. Installat.,
Ettlingen, Laungasse 41.

Turn-Verein Neuenbürg.

Mittwoch abend Erscheinen sämtlicher **Altersturner** notwendig.

Der Turnwart.

Birkenfeld,
Habe ca. 15 Ar sehr schönen
Hafer
zu verkaufen.
Hauptstraße 68.

Arnbach.
Ein **(D.K.W.)-**
Motorrad,
3½ P.S., zu verkaufen.
Fr. Buchter, Bäckerei.

---

6 gebrauchte, guterhaltene
Dreschmaschinen
für kleine und mittlere Betriebe in der Preislage von M. 80.— an abzugeben.
Aug. H. Scheytt,
Illingen, Tel. 5.

Schwarzwald-Führer
von **Julius Wais**
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Ein sehr billiger
Schuhverkauf
im Hause **Waldmann, neben der „Sonne" in Herrenalb,**
zirka 50 Prozent billiger wie überall,
findet **von Mittwoch** bis **einschließlich Samstag** statt.

J. Hipp, Pforzheim.

Die Postbezieher

des **„Enztäler"** werden gebeten, die Bestellung für den Monat **Sept.** an der Hand des untenstehenden Bezugsscheines rechtzeitig **zu erneuern.**

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

An die

Postanstalt

Ich bestelle hiermit den
„Enztäler"
für den
Monat September
und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name

Wohnort

Straße und Hausnummer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw